

Andacht zum 2. Advent 2022  
von Pfarrer Thorsten Diesing

„Advent“ – das ist nicht einfach nur ein Wort.

„Advent“ – das ist immer viel mehr als diese sechs aneinandergereihten Buchstaben. Diese Buchstaben sind nur das dürre Gerippe, um das sich eine ganze Welt gelegt hat. Eine Welt aus Düften, Klängen, Lichtern; aus Erinnerungen, Erwartungen und Gefühlen.

Der Advent ist eine herausgehobene, besondere Zeit. Und sich dem zu entziehen, ist kaum – ja, ich würde sagen – gar nicht möglich. Kein Einkauf im Supermarkt ohne gut sichtbar aufgestellte Adventskalender, Weihnachtsgebäck, Nikolausmützen und Super-Sonder-Weihnachtsangebote und -aktionen. Keine Innenstadt ohne festliche Beleuchtung, ohne entsprechende Deko in den Geschäften und ohne die Buden, aus denen es duftet: nach gebrannten Mandeln, nach Zimt, nach Glühwein.

Weihnachtsmärkte, Tannenbaumverkäufe, Adventsmusik ...

„Advent“ – das ist die Zeit der kleinen Rituale zuhause: Kerzen, das morgendliche Türchen-öffnen, vielleicht Plätzchenbacken ...

außerdem: die ein oder andere Weihnachtsfeier in KiTa, Schule, Betrieb, Verein ...

„Advent“ – das ist nicht einfach nur ein Wort. „Advent“ – das ist eine ganze Welt. Erinnerungen, Erwartungen, Gefühle – das ganze Spektrum: von Heimeligkeit und stiller Ruhe, über melancholische Erinnerungen und sehnsuchtsvolle Träume bis hin zu Trauer und Enttäuschung, Stress und Genervt-sein.

Spüren Sie dem doch ruhig ein wenig nach: „Advent“ – welche Gefühle weckt das bei Ihnen? Welche Erinnerungsbilder berühren Sie bis heute? Welche geheimen Wünsche stecken noch in Ihnen?

„Advent“ – so ein aufgeladenes Wort. Was verändert sich, wenn ich es übersetze: Advent heißt Ankunft!

„Ankunft“ – das klingt komplett anders: Bei „Ankunft“ denke ich an Bahnhöfe – die großen, schwer zu lesenden Pläne auf dem Bahnsteig. Aber nicht die blass orangenen, die irgendwie wichtigeren für die Abfahrt, sondern die weißen, meist nicht beachteten: Ankunft!

Auch die Durchsagen vernachlässigen die Ankunft: „Es fährt ein: ICE nach München über Frankfurt, Würzburg ... planmäßige Abfahrt ...“

Auf meinen inneren Bildern sind die Bahnsteige fast immer grau und dreckig; es ist kalt und windig – und die wenigen vorhandenen Sitzplätze sind längst besetzt. Kein Ort zum Ankommen.

An Flughäfen: „Arrival“! Da habe ich Bilder vor Augen von der Hektik am Gepäckband und dann am Ausgang, wo man schnell wegkommen will, nach Hause. Wo man eigentlich nicht wirklich ankommt, sondern schon wieder weg ist: der Blick sucht das Schild zur S-Bahn; die nächste Abfahrtszeit wird gecheckt.

„Ankunft“ / „Arrival“ – auch eine ganze Welt – aber eine so ganz andere!

Advent heißt Ankunft! Hat das eine etwas mit dem anderen zu tun? Oder bleiben das zwei getrennte Welten?

Wenn wir einen Schritt zurücktreten und uns das Weihnachtsgeschehen ganz nüchtern betrachten, so wie es in der Bibel erzählt wird, dann kommen für mich diese beiden Welten zusammen:

Damals geschieht das Unglaubliche: Gott selbst kommt in diese Welt. Seine Ankunft / sein Arrival verkündigen die Engel: „Euch ist heute der Heiland geboren!“ Eine so wunderbare Botschaft, dass doch wirklich alle großen Glücksgefühle zu Recht geweckt werden sollten. Eine besondere, heilige Nacht.

Und auf der anderen Seite herrscht in der Weihnachtsgeschichte auch die dreckige, windige Bahnhofs-Atmosphäre: Wie nah sind sich doch Bahnsteig und der Stall bei der Herberge. Keine Wohlfühlorte, die zum Bleiben einladen, sondern Durchgangsstationen für Reisende.

Man muss schon einen geschärften Blick haben, feine Ohren und eine gute Nase, um das Besondere hier zu erkennen. Oder anders: wir müssen schon richtig Arbeit hineinstecken, um diesen Ort / diese Zeit „Advent“ so zu gestalten, dass sie zum wirklichen Ankunftsort wird.

„Advent“ ist nicht von sich aus eine besondere Zeit. Wir machen ihn dazu! Und das ist gut so. Wir bereiten uns vor – mit allem Besonderen, das wir in diese Zeit hineinlegen, machen wir uns bereit für etwas noch Größeres, etwas, das wir nicht selbst machen können, sondern das von Gott her kommt. Bei uns ankommt – aus seiner himmlischen Welt zu uns auf die Erde.

Weihnachten kommt Gott selbst in die Welt – Kommt bei uns an!

Und deshalb ist der Advent zu Recht eine ganz eigene Welt: eine Welt der Erinnerungen, Erwartungen, Gefühle – der sehnsuchtsvollen Träume und geheimen Wünsche – aber eben auch des genervten Stresses, der Traurigkeit und

Enttäuschung. Denn wir können unsere Erde nicht zum Himmel machen. Unsere Innenstädte, unsere Supermärkte und unsere Familien, Arbeitsstellen, Schulen und Vereine bleiben Welt! Hinter der festlichen Beleuchtung, dem einladenden Duft und der heimeligen Musik steckt immer auch ein Stück Bahnsteig / ein bisschen Wartehalle – dreckig und zugig.

Wir können unsere Erde nicht zum Himmel machen – aber wir müssen das auch gar nicht. Unsere Aufgabe ist es lediglich, uns selbst und unsere Welt ein wenig vorzubereiten, damit wir dann das Wunder erkennen können, wenn es geschieht. Wie wir uns vorbereiten? Was uns dabei hilft? Das ist ganz unterschiedlich.

Ihr Pfarrer Thorsten Diesing